

Christ sein mit Freude

Generalversammlung der Stefanus-Gemeinschaft Tirol in Schönberg

Unter diesem Motto versammelten sich zahlreiche Stefanusfreunde aus den 14 Kreisen Tirols am 30. April 2022 in Schönberg. Nach Begrüßung und dem Morgenlob, war der Vortrag mit dem Thema „Christ sein mit Freude“ der Höhepunkt der gut besuchten Veranstaltung. Der Referent, der Theologe Mag. Matthäus



Referent Mag. Matthäus Fellingner

Fellinger war Chefredakteur der oberösterreichischen Kirchenzeitung, studierte Fachtheologie und Religionspädagogik und konnte gerade zu diesem Thema aus seelsorglicher Praxis schöpfen. „Du hast kein Unheil zu fürchten“ verheißt die HI Schrift recht oft – wer möchte das nicht glauben und erfahren? Lebensfreude braucht einen guten, festen Grund und oft haben wir Angst, dass uns die Freude verloren geht, zerrieben wird in alltäglichen Abläufen in diesen Zeiten, in der momentanen Situation der Welt. In

seiner offenen lebendigen Art ist es ihm gelungen, uns in Erinnerung zu rufen, dass Freude ein kostbares Gut, ein Kerninhalt, ein Eckstein des christlichen Glaubens ist und wir Vieles tun können, um uns die Lebensfreude aus dem Christsein zu holen. „Der Herr ist in deiner Mitte, du hast kein Unheil mehr zu fürchten“ (Zefania). Der Prophet sagt nicht, dass mich kein Unheil treffen wird, sondern Gott ist in unserer Mitte, Unheil wird mich nicht vernichten. Diese Hoffnung gibt uns Sicherheit und macht uns stark. Lebt in uns diese Hoffnung? Glaube ich, dass sie mich trägt? Zuversicht und Fröhlichkeit stärken die Freude, vor allem wenn sie in der Gemeinschaft gelebt werden. Mit Nörgeln und Unzufriedenheit stirbt der Friede. Immer wieder fordert der Referent uns auf: Lasst euch die Freude am Glauben und die Freude am Leben nicht nehmen – wir brauchen sie, wie die Luft zum Atmen. Mag. Fellingner macht bewusst, dass unsere glücklichsten, auch traurigsten Momente nicht durch Dinge erfahren werden, sondern durch Menschen, durch Beziehungen, durch erlebte, gefühlte Situationen. Freude und Wehtun liegen so eng beieinander, nirgendwo sonst können wir Menschen so sehr schädigen, als über die Beziehungsebene, wo Vertrauen missbraucht wird. Er geht ein auf die Voraussetzungen ein, wo sich Lebensfreude entwickeln kann, die ein guter Nährboden sind: **Vergeben, Vertrauen, Verwandeln, Verstehen.**

Im Menschen steckt die Fähigkeit zu vergeben und auch auf Entschuldung hoffen zu dürfen. Vergeben ist mehr als Rechtsprechung und Schuldklärung. Das Ausheilen der Verletzungen und das Lossprechen von Schuld sind wichtig – Lossprechung, Bußsakrament, das Vaterunser-Gebet zeigen von den Angeboten Gottes und seiner Großherzigkeit.

Vertrauen entsteht nur in zwischenmenschlichen Belangen, braucht Gegenseitigkeit: „ich traue mich“ und „ich traue dir“. Indem wir uns aufeinander zu wagen, uns öffnen schaffen wir den Boden für ein vertrauensvolles, freudvolles Miteinander.

Dem Menschen ist die Fähigkeit gegeben, nicht aus Zwang, sondern aus dem Herzen heraus zu handeln, sich zu wandeln – wir sagen entwickeln. Darin spüren wir die Verantwortung für einander und die Schöpfung. Gerade die zunehmenden Lebensjahre machen uns bewusst, dass wir uns wandeln – das Altern sollte ein Reifen zu größerer Gelassenheit, Entschiedenheit, Milde sein – dann sind wir uns und unserem Umfeld ein Segen und Freude.

Verstehen ist das, was ein Mensch geistig aus seinen Erfahrungen macht. Der Referent verdeutlicht dies in einem Satz „Was über die fünf Sinne in meinen Körper hereinströmt, verwandelt sich in Verstehen – in meine Anschauung“. Gelebtes Christentum braucht viel Verstehen und fordert dadurch uns Gläubige heraus, zu Argumentation, Auseinandersetzung und eigenständigem Denken, zu Mündigkeit. Mit dieser Feststellung trifft der Referent voll ins Herz der Stefanusfreunde, die ja Glauben, Wissen, Reden und danach Handeln auf ihre Fahne geschrieben haben. So war die anschließende Diskussion recht lebhaft und hat den Mitgliedern der Gemeinschaft für die künftigen Veranstaltungen in den Stefanuskreisen neuen Auftrieb mitgegeben und Freude an ihrem Einsatz für Kirche und Welt.

Der Nachmittag war den administrativen Arbeiten des Vereins gewidmet und der



Wahl des Vorstandes. Der scheidende Obmann Franz Stocker hat in den letzten 3 Jahren wertvolle Arbeit geleistet. Mit wehmütigem Herzen nannte er den Verlust einiger Kreise, versuchte Gründe und Schwachstellen zu analysieren. Anstehende wichtige Entscheidungen wurden getroffen und Schwerpunkte für gewünschte, sinnvolle neue Zielsetzungen skizziert. Diese sollen nun weiter ausgearbeitet und vertieft werden. Eine Aufgabe für den neu gewählten Obmann DI Rudi Bednarz und dem bewährten Team, das bereits unverändert unter Stocker tätig war.

Der scheidende Obmann Franz Stocker



Der neue Vorstand der Stefanus-Gemeinschaft

(v.links: Robert Prantner, Monika Grill, Magdalena Reich, Rudolf Bednarz (neugewählter Obmann), Alfred Fraidling, Renate Bader, Hansjörg Bader, Ingrid Lammer